

Rezensionen

**Michael Farrenkopf/Stefan Siemer (Hg.):
Bergbausammlungen in Deutschland.
Eine Bestandsaufnahme**

*Berlin/Boston, De Gruyter Oldenbourg,
2020 (729 S., 240 Abb.,
ISBN 978-3-11-068298-4), € 69,95
(Veröffentlichungen aus dem Deutschen
Bergbau-Museum Bochum, Nr. 233
= Schriften des Montanhistorischen
Dokumentationszentrums, Nr. 36)*

Liest man den Titel, denkt man zunächst an eine Art Führer zu den Bergbausammlungen in Deutschland. Doch da irrt man sich. Hier geht es nicht nur darum, die Sammlungen sichtbar und damit nutzbar zu machen, sondern um grundsätzliche Einblicke in die Arbeit mit musealen Objekten und Sammlungen. Daher sollten sich nicht nur Leser:innen angesprochen fühlen, die sich für das kulturelle Erbe des Bergbaus interessieren.

In erster Linie handelt es sich bei der Veröffentlichung um die Darstellung der Ergebnisse des Drittmittelprojekts „Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung (GBGV)“, dem Aufbau eines Informationszentrums für das Erbe des deutschen Steinkohlenbergbaus, einem Projekt des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen (DBM). Das Vorhaben wurde von der RAG-Stiftung gefördert und vom Montanhistorischen Dokumentationszentrum – kurz montan.dok – durchgeführt, einer zentralen Serviceeinrichtung für die Bewahrung, Restaurierung und Konservierung, Erschließung sowie Zugänglichmachung sämtlicher Sammlungsbestände. montan.dok integriert die beim DBM existierenden Abteilungen des Bergbau-Archivs Bochum, der Bibliothek mit angeschlossener Fotothek sowie der Musealen Sammlungen.

Das Buch ist in vier Teile gegliedert: Im Abschnitt „Herleitungen und Kontexte“ geht es um Schwerpunkte und Arbeitsergebnisse des Projekts, das Kapitel „Objektporträts“ beschreibt ausgewählte Objekte und Objektgruppen der Musealen Sammlung aus der Perspektive unterschiedlicher Themenfelder wie etwa „Provenienzforschung“, der Abschnitt „Sammlungsporträts“ enthält Steckbriefe von 91 Einzelsammlungen zum Steinkohlenbergbau in Deutschland. Den Abschluss bildet ein umfangreicher Anhang mit vielfältigen Informationen etwa zu den Beständen des DBM sowie einer Bibliographie und einem Personen- und Sachregister.

Ende 2018 ist der deutsche Steinkohlenbergbau als produzierende Industrie ausgelaufen. Geblieben sind vielfältige materielle und immaterielle Werte, die das DBM in seiner Verantwortung sieht. Dabei geht es um die Sicherung, Erschließung und Vermittlung dieses Erbes. Erreicht werden soll dies durch die Zusammenführung von Beständen sowie durch ein vernetztes Sammeln, das auch gezieltes Sammeln als Strategie einsetzt.

Das Montanhistorische Dokumentationszentrum und das Bergbau-Archiv Bochum dienen nicht nur als zentrale Serviceeinrichtungen des DBM für die externe montanhistorische Wissenschaft, sie agieren zugleich als Forschungseinrichtungen für die Bergbaugeschichte, insbesondere für die jüngere Zeit, und als Institutionen, die die Aktivitäten in diesem Bereich koordinieren. Das Archiv ist als überregionales Branchenarchiv für Unternehmen aller Bergbauzweige angelegt und sieht sich als nationales Zentrum im Netzwerk „Sammeln im Verbund“. montan.dok unterstützt die Arbeit durch die Bereitstellung einer online-gestützten Recherche der Bestände und ermöglicht so einen Überblick über das Vorhandene, das gleichermaßen von Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit genutzt werden kann.

Ein wesentlicher Teil des Projekts GBGV galt dem Aufbau eines Netzwerks externer Sammlungen, der Erfassung der Resultate in einer Datenbank sowie der Entwicklung einer Website, um die im Projekt gesammelten Daten, Dokumentationen und Ergebnisse sichtbar zu machen. Ein weiteres Ziel des Projekts war die Bereitstellung von Expertise für kleinere Sammlungen, u. a. in Form einer Anleitung zur Objektdokumentation. Zudem wurde eine „Sammlungssystematik Bergbautechnik“ erarbeitet und die Sammlungsdokumentation sowie Datenstrukturierung, Datenerfassung und Objektinventarisierung im DBM/montan.dok verbessert.

Durch das Anschlussvorhaben „montan.dok 21. Überlieferungsbildung, Beratungskompe-

tenz und zentrale Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe“ wird die sammlungsbezogene Forschungs- und Infrastruktur des DBM weiter optimiert und zu einer zentralen Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe ausgebaut.

Das Projekt macht deutlich, wie wichtig es ist, in einem föderal organisierten Staat wie Deutschland durch eine koordinierende Stelle eine länderübergreifende Strategie zu entwickeln und diese systematisch umzusetzen. Es ist ein Glückfall, dass sich ein Leibniz-Forschungsmuseum mit einer guten Infrastruktur die Aufgabe gestellt hat, bundesweit alle Bergbausammlungen zu erfassen, miteinander zu vernetzen und bei der Erschließung zu unterstützen – ähnlich wie das vom BMBF geförderte Projekt Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen in Deutschland (<https://wissenschaftliche-sammlungen.de>). Gerade in einer Zeit, in der die materielle Kultur für die Forschung mehr und mehr an Bedeutung gewinnt – etwa im Bereich der Provenienzforschung –, ist es zwingend erforderlich, Infrastrukturen zu schaffen, die in der Lage sind, nationale Statusbestimmungen vorzunehmen und dezentrale Sammlungsbestände unter Beachtung ihrer Vielfalt und ihrer lokalen Besonderheiten standortübergreifend weiterzuentwickeln und zu vernetzen. Durch das Projekt GBGV und die Funktion von montan.dok als zentrale Koordinierungs- und Beratungsstelle für die Sammlungsaktivitäten und technische Beratung bei Erfassungs- und Digitalisierungsvorhaben können Kooperationen aufgebaut, Netzwerke gebildet und Strategien im Verbund entwickelt werden. Koordiniertes Handeln garantiert ein systematisches und langfristiges Vorgehen sowie eine Einbindung in eine nationale Sammlungsstrategie. Das spart Ressourcen, schafft zusätzliche Potenziale und bietet die Chance, auch kleinere und weniger leistungsstarke Sammlungen einzubeziehen und zu fördern – wie bei den Bergbausammlungen, bei denen ein Großteil von Vereinen getragen wird.

Als Kooperationspartner können größere Einrichtungen mit einer dauerhaft gesicherten Infrastruktur für einzelne Sammlungen bestimmte technologische oder andere Aufgaben übernehmen. Gerade im Zeitalter der Digitalisierung sind derartige Initiativen gefragt. Ein gutes Beispiel ist der numismatische Forschungs- und Digitalisierungsverbund NUMiD, ein Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland (<http://www.numid-verbund.de/>), der die Bestände von akademischen Münzsammlungen deutscher Universitäten digital aufarbeitet, online publiziert und virtuell zusammenführt. Dem vom

BMBF geförderten Vorhaben steht hier das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin als starker Partner zur Seite, welches u. a. das Datenbanksystem zentral verwaltet sowie kontinuierlich betreut (<https://www.numid.online>) und sich auch für Entwicklung und Verwaltung der numismatischen Normdaten verantwortlich zeichnet. Auf diese Weise ist die langfristige Sicherung der Projektergebnisse gewährleistet.

Eine ähnliche Rolle kommt dem montan.dok im Verbund der Bergbausammlungen zu. Das Dokumentationszentrum arbeitet an der Etablierung von neuen Standards bei der Systematisierung, Erfassung und Dokumentation für Objektsammlungen. Mittelfristig kann dieser strategische Ansatz auch auf europäische, wenn nicht internationale Ebene ausgeweitet werden. Insofern spricht der bisherige Erfolg des Projekts für eine Politik von länderübergreifenden, öffentlich geförderten Strukturen. Die Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft können dabei als nachhaltig betriebene Kompetenzzentren eine wichtige Rolle spielen.

Die Grundlage einer jeden Strategie bildet eine Analyse der aktuellen Situation. Am Anfang des Projekts stand daher eine umfangreiche Recherche nach Sammlungsstandorten sowie eine Befragung aller infrage kommenden Einrichtungen zum Museumstyp, zur Trägerschaft, zu den bewahrten Objektgruppen, zum Umfang der Sammlungen, zu den regionalen und überregionalen Bezügen der Sammlungen, zum Dokumentationsgrad in den Sammlungen sowie zur Sammlungsgründung. Die Auswertung des Materials hat u. a. ergeben, dass die Museen und Sammlungen zum Steinkohlenbergbau in Deutschland durch eine große Vielfalt geprägt sind: Die meisten Museen (57 %) haben einen volkshundlichen, heimatkundlichen oder regionalgeschichtlichen Schwerpunkt („Heimatmuseum“), ein kleinerer Teil (20 %) hat einen naturwissenschaftlichen und technischen Schwerpunkt („Technikmuseum“) und einige wenige (9 %) betrachten sich als historisches und archäologisches Museum („Historisches Museum“). Daneben gibt es Anschauungs- und Besuchsbergwerke (11 %) sowie Archive (3 %), die auch Objektkonvolute bewahren. 57 % der Museen und Sammlungen werden von Vereinen getragen. Eine Vielzahl der Sammlungen wird ehrenamtlich betreut, wobei diese teilweise über größere Objektbestände verfügen als öffentlich finanzierte. Insgesamt konnten 27 Objektgruppen identifiziert werden; im Mittelpunkt stehen vor allem Objekte, die als Erinnerungs- und Traditionsobjekte gelten. Fast 90 % aller Sammlungen sehen sich als Einrichtung mit regionaler Bedeutung.

Im Hinblick auf die Erfassung und Dokumentation von Sammlungsobjekten haben sich erhebliche Defizite gezeigt. Große Unterschiede im Grad der Erfassung gibt es vor allem zwischen öffentlichen und ehrenamtlich betreuten Sammlungen. Etwa 50 % der Vereinsammlungen sind nicht dokumentiert.

Die Ergebnisse der Befragung bilden eine solide Grundlage für die weitere Sammlungsstrategie des DBM sowie für die Konzeption von Bergbausammlungen. Ein zentrales Element der Strategie, das Erbe des deutschen Steinkohlenbergbaus sichtbar zu machen, nimmt die digitale Vernetzung der Bergbausammlungen ein. Das Webportal www.bergbau-sammlungen.de/ bündelt erstmalig Basisinformationen zu den einzelnen Einrichtungen sowie Beschreibungen der jeweiligen Sammlungen mit ihren einzelnen Sammlungsbereichen und -schwerpunkten. Neben diesem Gesamtüberblick bietet das Portal einen zentralen und fachbezogenen Einstieg in ein dezentrales Netz thematisch relevanter Online-Ressourcen. Damit ist die Grundlage für ein nationales Service- und Kompetenzzentrum für das Bergbauerbe geschaffen, das nun systematisch weiter ausgebaut werden kann – etwa im Rahmen des Nachfolgeprojekts „montan.dok 21. Überlieferungsbildung, Beratungskompetenz und zentrale Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe“.

Im Mittelpunkt der Arbeit eines Leibniz-Forschungsmuseums steht die Primärforschung, also die objektorientierte, wissenschaftliche Analyse der Quellen. Grundlage der Forschungsarbeit ist die Inventarisierung und Dokumentation der Objekte. Erst eine konsequente und auf Vollständigkeit zielende Dokumentation, in der das gesamte Wissen zu einem Objekt zusammengetragen ist, qualifiziert eine Sammlung. Eine der Aufgaben des Projekts war es, die Sammlungsdokumentation im DBM zu optimieren. Dazu mussten die Sammlungssystematik und der Objektnamethesaurus zur Bergbautechnik überarbeitet werden. Die Publikation bietet hier grundsätzliche Überlegungen sowie umfangreiches Material zu den Themen Klassifikation und Thesaurus, die auch für andere Sammlungen von Interesse sind – insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmend notwendigen Vernetzung von unterschiedlichen Online-Ressourcen und der gebotenen überregionalen Zusammenarbeit von dokumentierenden Institutionen.

Objektforschung sollte auch Quellen aus dem Archiv und der Bibliothek nutzen. Zum Abschluss des ersten Teils werden Potentiale und Perspektiven archivischer Überlieferungen für die Erforschung historischer Objekte und materieller Kultur thematisiert und ver-

anschaulicht. Hervorzuheben sind auch hier wieder elementare Reflexionen zur Objektforschung und Quellennutzung bzw. dem Zusammenspiel von verschiedenen Ressourcen, die den Leser dazu veranlassen, Bestände von Archiven und Bibliotheken stärker als bisher für die Erforschung von Sachquellen heranzuziehen. Die Analyse etwa von Verwaltungsunterlagen, Firmenprospekten, Filmen, Fachzeitschriften oder Forschungsakten bietet einen Perspektivwechsel, der wiederum neue Fragestellungen nach sich zieht und somit einen Interpretationsspielraum eröffnet, der weit über die reine Betrachtung des Objekts hinausgeht.

Sammlungsbezogene oder objektorientierte Forschung liegt im eigenen Interesse eines jeden Museums. Das gilt im Besonderen für die Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft. Der zweite Teil der Publikation unter der Überschrift „Objektporträts“ geht auf die Schwierigkeiten und Chancen der musealen Objektforschung ein und veranschaulicht dies an ausgewählten Gegenständen und verschiedenen Themenfeldern. Etwa seit der Jahrtausendwende ist die materielle Kultur wieder verstärkt in den Fokus der Wissenschaft gerückt – begünstigt durch entsprechende Lehr- und Forschungsprogramme an Universitäten und Museen sowie eine zunehmende Anzahl von Projekten im Rahmen der Provenienzforschung, vielfach unterstützt durch gezielte Förderprogramme wie etwa „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“ durch das BMBF, „Forschung im Museum“ durch die VolkswagenStiftung oder Vorhaben zur Erforschung der Provenienz von Objekten in unterschiedlichen Kontexten durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK). Das im Abschnitt zur Objektforschung im Archiv dargestellte Zusammenspiel von unterschiedlichen Ressourcen des DBM wird hier an mehreren Beispielen und wichtigen Themenfeldern der Bergbaugeschichte in einem breiten Spektrum von Beiträgen dargestellt.

In Ergänzung zu den analytischen und themenbezogenen Beiträgen gewährt der Band in einem dritten Teil Einblick in die Vielfalt des Steinkohlenbergbaus in Deutschland in Form von 91 Sammlungsporträts, ausgehend von den Ergebnissen der zu Beginn des Projekts erfolgten Umfrage. Neben einigen Basisdaten wie Adresse des Museums, Museumstyp, Träger des Museums und Gründungsdatum findet man hier eine kurze Beschreibung sowie weiterführende Literaturangaben zum jeweiligen Museum. Zusätzliche Informationen zur Kontaktaufnahme kann man dem Portal für das Erbe des deutschen Steinkohlenbergbaus entnehmen (www.bergbau-sammlungen.de/).

Den letzten und vierten Teil der Publikation bildet ein Anhang mit einem breiten Spektrum von Informationen, u. a. zu den Beständen des Bergbau-Archivs Bochum: Unternehmens- und Konzernbestände, bergbauliche Verbände und Organisationen, Vor- und Nachlässe sowie Archivische Spezialsammlungen. Ergänzend dazu bietet der Band Informationen zu den erfassten Objektgruppen sowie zu den Bezeichnungen der Sammlungsabteilungen und verwendeten Hauptsachgebiete für Archiv, Bibliothek, Fotothek und Sammlung im DBM. Zum Schluss folgen eine umfangreiche Bibliographie sowie ein Personen- und Sachregister. Mit dieser Publikation ist dem DBM ein großer Wurf gelungen. Es geht nicht nur um die Darstellung der Resultate eines erfolgreichen Forschungsprojekts, es geht vielmehr darum, das Themenfeld Bergbausammlungen in seiner ganzen Bandbreite kritisch zu betrachten und – basierend auf fundamentalen Analysen und Überlegungen – weiterzuentwickeln. Auf diese Weise kann das kulturelle Erbe für die Zukunft bewahrt und eine Infrastruktur ge-

schaffen werden, die das DBM in seiner Funktion als überregional agierende Forschungsinfrastruktur stärkt. Durch die Vernetzung von unterschiedlichen Beständen und Ressourcen erfolgt zudem eine enorme Erweiterung des Spektrums von Quellen, die von der Scientific Community für weiterführende Studien genutzt werden können.

Die im Band dargebotenen einzelnen Beiträge wiederum schaffen eine Basis, die auch für andere Sammlungsbereiche von Interesse sind – etwa der Abschnitt zur Musealisierung des deutschen Steinkohlenbergbaus oder die Ausführungen zur Benennung der Vielfalt von Objekten. Dabei wird nicht nur ein Einblick in die Geschichte des jeweiligen Sachgebiets gegeben, es werden auch grundlegende Begriffe definiert und erläutert, die für das Verständnis der weiteren Entwicklungsschritte im Projekt notwendig sind. Dazu kommt ein umfangreicher Fußnotenapparat mit weiterführenden Informationen und Literaturhinweisen. Schließlich bietet die Veröffentlichung eine Vielzahl von Handlungsstrategien und kann

somit als Meilenstein für die Museumspraxis gewertet werden. Insofern ist das Projekt auch für andere Museums- und Sammlungsbereiche von großem Nutzen.

Zum Schluss noch eine kleine kritische Anmerkung: Der Band geht sehr ins Detail, was im Prinzip gut ist, manchmal aber auch irritiert. Das gilt insbesondere für den ersten Teil „Herleitungen und Kontexte“. Hier kommt der Text bei der Beschreibung der Infrastruktur am DBM an manchen Stellen einem Geschäfts- oder Evaluierungsbericht nahe – etwa wenn es um die Personalsituation in einzelnen Bereichen geht. Das empfindet eine Leserschaft, die außerhalb des Bergbaumuseums steht, als unpassend.

Diese Publikation mit Handbuchcharakter empfiehlt sich auf jeden Fall zur Anschaffung. Da das Buch in absehbarer Zeit auch im Green Open Access veröffentlicht wird, steht es erfreulicherweise bald zum kostenlosen Download bereit.

Prof. Dr. Cornelia Weber, Gießen

DER ANSCHNITT

Herausgeber:

Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V.

Vorsitzender des VFKK-Vorstands:

Dr. Heinz-Werner Voß

Vorsitzender des VFKK-Beirats:

Bergassessor Dipl.-Kfm. Dr.-Ing. E.h. Achim Middelschulte

VFKK-Geschäftsführer:

Museumsdirektor Prof. Dr. rer. nat. Stefan Brüggerhoff

Schriftleitung:

PD Dr. Dietmar Bleidick

Editorial Board:

Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff, Prof. Dr. Tina Asmussen, Dr. Lena Asrih,
Wiebke Büsch, Dr. Michael Farrenkopf, Prof. Dr. Rainer Slotta,
Prof. Dr. Thomas Stöllner

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Jana Geršlová, Ostrava; Prof. Dr. Karl-Heinz Ludwig, Bremen;
Prof. Dr. Thilo Rehren, London; Prof. Dr. Wolfhard Weber, Bochum

ISSN 0003-5238

Anschrift der Geschäftsführung und der Schriftleitung:

Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Am Bergbaumuseum 28 - 44791 Bochum

Kontakt:

Geschäftsführung (02 34) 58 77-112
stefan.brueggerhoff@bergbaumuseum.de

Geschäftsstelle (02 34) 58 77-113
sabine.birnfeld@bergbaumuseum.de

Schriftleitung (02 34) 58 77-103
dietmar.bleidick@bergbaumuseum.de

Einzelheft 9,- €, Doppelheft 18,- €; Jahresabonnement (6 Hefte) 54,- €
kostenloser Bezug für die Mitglieder der Vereinigung (Jahres-Mitgliedsbeitrag 50,- €)

Layout: Rolf Krause

Gesamtherstellung und Versand:
Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag, Paderborn

